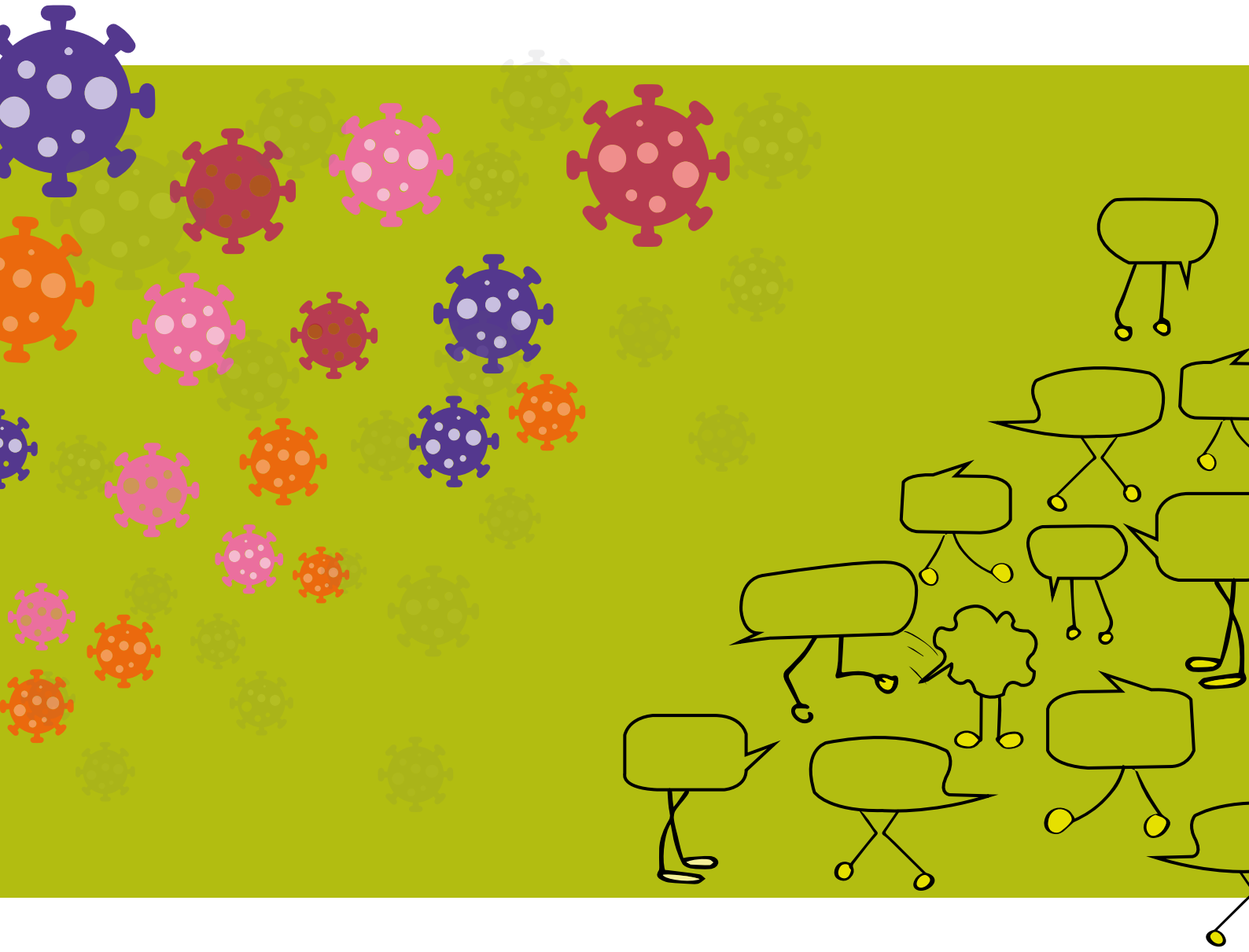
Stiftung SPI

ICH GLAUBE NICHT, WAS IN DER ZEITUNG STEHT

Eine Handreichung des MBT Berlin zu Verschwörungstheorien rund um Corona
Erweiterte 2. Auflage



Mobiles Beratungsteam Berlin
für Demokratieentwicklung

Angebote des MBT Berlin

Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bieten wir in Präsenz- und Onlineformaten bedarfsorientierte Beratung, Prozessbegleitung, Moderationen und Fortbildungen unter anderem in den folgenden Themenbereichen an.

- Facetten der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung
- Demokratiefeindlicher Populismus
- Diversitätsorientierte Kompetenzvermittlung und Organisationsentwicklung
- Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft
- Vorurteilsbasierte Konfliktlagen im Gemeinwesen
- Kommunikations- und handlungsstärkende Ansätze zum Abbau von Demokratiedistanz im Sozialraum

Wir arbeiten zielgruppenoffen, vertraulich und kostenfrei!

Wenn Sie Fragen oder Interesse an einem unserer Programme haben, dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen!

So erreichen Sie das Mobile Beratungsteam

Projektleiterin: Ann-Sofie Susen

E-Mail mbtberlin[at]stiftung-spi.de
Telefon 030.41 72 56 28 oder
030.44 23 71 8
Internet www.mbt-berlin.de
www.stiftung-spi.de/projekt/mbt/

INHALT

Angebote des MBT Berlin 2

Vorwort 5

#1 Pandemische Verschwörungsmythen in der Demokratie 6

#2 Was sind Verschwörungstheorien? 12

#3 Welche Gefahr geht von Verschwörungstheorien für die Demokratie aus? 14

#4 Was macht Verschwörungsnarrative so attraktiv? 15

#5 Prototypische Verschwörungsmythen 16

#6 Umgang mit Verschwörungsmythen: Demokratische Gesprächsstrategien 18

#7 Praxisbericht zum Workshop „Umgang mit verschwörungstheoretischen Äußerungen“ 23

#8 Der Mythos sitzt tiefer als das Virus: Interview mit Historiker Felix Wiedemann 25

#9 Zum Weiterlesen 29

Verschwörungstheorie, -ideologie, -erzählung oder -mythos?

In der wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte gibt es Kritik am Begriff der Verschwörungs„theorie", da er das Phänomen nicht angemessen beschreibt bzw. irreführend ist. Vielmehr handelt es sich oft um eine Verschwörungsideologie: Im Gegensatz zu Theorien sind Ideologien nicht durch Fakten und Argumente widerlegbar – ihre Anhänger/innen halten auch bei Gegenbeweisen daran fest und stützen sich auf eine geschlossene Weltanschauung.

Außerdem werden Begriffe wie Verschwörungserzählung, -narrativ oder -mythos gebraucht. Denn eine „gute", also überzeugende Verschwörungstheorie erzählt eine Geschichte und ist ein Mythos im umgangssprachlichen Sinne: Sie basiert nicht auf überprüfbaren Fakten.

In dieser Publikation werden trotz der Unterschiede alle Begriffe synonym verwendet, weil „Verschwörungstheorie" den größten Bekanntheitsgrad hat und alle weiteren Begriffe gleichermaßen Berechtigung haben. Mehr zu den verschiedenen Begrifflichkeiten finden Sie im Interview mit Dr. Felix Wiedemann.

VORWORT

Als sich die Pandemie im Frühjahr 2020 zu einer gesellschaftlichen Krisensituation hin entwickelte, war wohl vielen aufmerksamen Beobachter/innen schnell klar, dass diese mit einer (Re-)Aktivierung von Verschwörungsmythen einhergehen würde. Eine Pandemie bietet hierfür beste Voraussetzungen, denn sie ist mit massiven gesellschaftlichen und politischen **Handlungsunsicherheiten** und gleichzeitig hohem Handlungsdruck verbunden. Außerdem blieb die Gefahr zunächst für große Teile der Bevölkerung abstrakt und vor allem medial vermittelt. Die Wahl, Verhältnismäßigkeit und Durchsetzung der Gegenmaßnahmen ist nach wie vor umstritten. Zusammen betrachtet ergeben sich somit viele Einfallstore für Verschwörungsmythen: Sie erscheinen stimmig, haben einfache Antworten auf schwierige Fragen, leugnen die Gefahrenlage und geben so Sicherheit. Schlussendlich delegieren sie die persönliche Verantwortung ins Unbestimmte. Darüber hinaus knüpfen Verschwörungsmythen an vorhandene Mentalitätsbestände und Einstellungsmuster an und bestätigen sich quasi selbst.

(Re-) Aktivierung von Verschwörungs-mythen

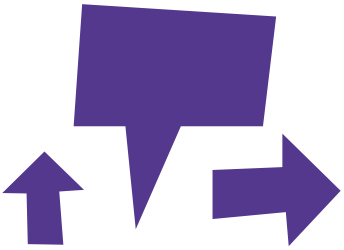
Vor diesem Hintergrund lag die Entscheidung des Mobilen Beratungsteams im Frühjahr nahe, eine eigene Publikation zum Thema Verschwörungsmythen zu erstellen, um der interessierten Öffentlichkeit einen Überblick und mögliche Handlungsoptionen im Umgang mit Verschwörungsmythen vorzustellen. Da die Dynamik der weiteren Entwicklungen kaum absehbar und Präsenzveranstaltungen vorübergehend nicht möglich waren, entschied sich das MBT zunächst für eine vorläufige Online-Publikation. Die Veröffentlichung hat bis heute an Aktualität (leider) nicht eingebüßt, doch die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen der zunehmenden Verbreitung von Verschwörungsmythen zeichnen sich inzwischen deutlicher ab.

Mit der Handreichung haben wir **hilfreiche Hinweise und nützliche Tipps** für den Umgang mit Verschwörungstheorien aus der Praxis für die Praxis erstellt. Wann lohnt es sich, ins Gespräch zu gehen, wann nicht? Was will ich mit dem Dialog erreichen? Wie kann ich auf Verschwörungserzählungen reagieren? An welchem Punkt ist ein Gesprächsabbruch sinnvoll? Zu all diesen Fragen finden Sie Impulse und Anregungen, die Ihnen beim nächsten Gespräch mehr Handlungssicherheit geben sollen.

Daneben gibt die Handreichung einen kurzen Überblick zum Phänomen: Was sind überhaupt Verschwörungstheorien, und wie grenzen sie sich von Fake News ab? Welche Gefahr geht von ihnen für die Demokratie aus? Warum sind sie überhaupt so erfolgreich? Und: Was sind die gängigsten Verschwörungsmythen zu Corona? Zudem haben wir mit dem Historiker Felix Wiedemann gesprochen. In dem lesenswerten Interview betrachtet er Verschwörungserzählungen, deren Muster und Funktionen aus historischer Perspektive. Mittlerweile werden verstärkt Workshops zum Umgang mit Verschwörungsmythen nachgefragt. Daher haben wir diese Auflage unserer Publikation um einen Praxisbericht sowie eine allgemeine einführende Einschätzung der gesellschaftlichen Situation zur Frage der Demokratiegefährdung durch Verschwörungserzählungen ergänzt.

Gerne weisen wir auch noch einmal auf unsere „**Gesprächsanker für den Umgang mit demokratiefeindlichen und diskriminierenden Äußerungen**“ hin, die Sie bei uns als Broschüre und Poster bestellen können und die auch in der Auseinandersetzung mit Verschwörungsmentalitäten hilfreich sein können.

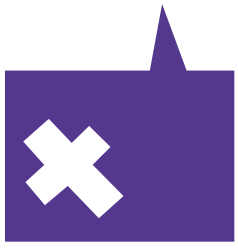
#1 PANDEMISCHE VERSCHWÖRUNGSMYTHEN IN DER DEMOKRATIE



Ein Einfallstor für antidemokratische Akteure

Die Pandemie und die damit zusammenhängenden politischen Entscheidungen waren 2020 das beherrschende Thema der öffentlichen Debatte. Früh zeigte sich, dass die Auseinandersetzungen und das Ringen um politische Lösungen auch Verschwörungsanhänger/innen und die Verbreitung entsprechender Mythen (re-)aktivierten[1]. Während zunächst lokal und zahlenmäßig begrenzte Gruppen protestierten, formierte sich spätestens im Hochsommer eine größere soziale Bewegung, die sich aus unterschiedlichen politischen und weltanschaulichen Lagern und Milieus speiste. Dabei fanden besorgte Bürger/innen und Familien, Esoteriker/innen, Impfgegner/innen, Verschwörungsanhänger/innen und eben auch Personen aus dem rechtsradikalen bis rechtsextremen Spektrum zusammen, die ihre Ablehnung staatlicher Beschränkungen im Zuge der Pandemiebekämpfung einigt und die die Gefährlichkeit des Virus bezweifeln oder dessen Existenz sogar ganz leugnen.

gesellschaftliche Polarisierungstendenzen



Hierbei zeigten sich deutliche gesellschaftliche Polarisierungstendenzen: Während das Vertrauen in den Staat und seine Vertreter/innen bei einem Teil deutlich zunimmt, wächst das Misstrauen bei einem anderen, wenn auch kleineren Teil, signifikant. Diese Entwicklung muss vor dem Hintergrund einer krisenhaften Situation nicht überraschen, allerdings kann sie das Einfallstor für antidemokratische Akteur/innen sein, die die politische Krisenstimmung für sich zu nutzen wissen. Es ist zwar nicht von der Hand zu weisen, dass rechtsradikale Spektren sich in dieser Thematik nicht widerspruchsfrei positionieren können (Stichwort „Volksgesundheit"), aber an reaktivierte antidemokratische Reflexe, antisemitische Mythen und rassistische Stereotype lässt sich hierbei durchaus anknüpfen. Dabei ist weniger das kurzfristige Aufflackern solcher Protestwellen besorgniserregend, als der langfristige Vertrauensschwund in Staat, Gesellschaft und Medien, der nicht zuletzt durch die zunehmende Nutzung „alternativer" Medien genährt wird.

Offene Flanke für rechtsradikale Deutungsangebote

Vor diesem Hintergrund ist eine genauere Betrachtung der bundesweiten Demonstrationen der Organisation "Querdenker-711" in Berlin Anfang und Ende August 2020 lohnenswert. Hauptakteure auf der Bühne waren der Gründer und der Pressesprecher der Organisation, daneben weitere Menschen unterschiedlicher Hautfarbe sowie eine Frau, die in Gebärdensprache die Redebeiträge simultan übersetzte. Dies ist insofern erwähnenswert, als zumindest das optische Bild nichts gemein hatte mit dem Auftreten anderer rechtsradikaler Spektren wie Neonazis, Hooligans oder auch der „Identitären". Die Demonstrierenden wirkten ebenfalls bunt gemischt und protestierten gegen „Impfpflicht", „Maulkörbe" und „Bill Gates". Darüber hinaus waren Demonstrant/innen und Gegendemonstrant/innen weniger an Kleidungsstilen und Habitus auseinanderzuhalten, als am Tragen oder Nichttragen eines Mund- und Nasenschutzes.

1 Bereits im Jahr 2019 ermittelte eine Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung bis zu 30 Prozent volle Zustimmungswerte zu einzelnen verschwörungstheoretischen Aussagen. Vgl.: Zick, Andreas u. a.: Verlorene Mitte. Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. S. 214 f.

Zentrale Forderung waren die Aufhebung der Einschränkung von Grundrechten sowie der Rücktritt der Regierung. Eingebettet wurden diese Forderungen in Schlagworte wie „Frieden, Freiheit, Wahrheit", verschwörungsmythische Andeutungen, esoterisch anmutende Gesten, populistische Stimmungsmache und das offensive Anknüpfen an die Bürgerrechtsbewegung 1989. Oberflächlich und emotional genug, um einem breiten Spektrum an Weltanschauungen und Ansichten eine wohlfeile Bühne zu bieten. Bewusst entzieht man sich dabei jeglichem politischen Lagerbekenntnis, doch die Deutungsangebote aus dem rechtsradikalen Spektrum und die Schnittmengen mit diesem sind nicht zu übersehen. Dennoch wäre es zu einfach, diese Protestbewegung einfach als weiteren Nebenarm dieses politischen Lagers zu deuten, wenn auch die Teilnahme von sogenannten Reichsbürgern und Identitären bei der zweiten Großdemonstration offenkundig zugenommen hat.

Unpolitisch oder antidemokratisch?

Die Protestbewegung repräsentiert einen Teil der Bevölkerung, der sich einerseits teilweise selbst als un- oder apolitisch sieht, der aber den etablierten politischen Parteien skeptisch bis ablehnend gegenübersteht und in der Artikulation dessen die vermeintlich unpolitische Haltung eigentlich bereits wieder aufgibt. Ein Teil dieses Spektrums spiegelt sich in den zunehmenden Wahlenthaltungen wider, ein anderer Teil entscheidet sich bei Wahlen für Oppositionsparteien, die nicht der etablierten Parteienlandschaft zugerechnet werden. Auch in diversen Studien und Umfragen zeigt sich dieses Spektrum in Gestalt ablehnender Haltungen gegenüber Parteien, der Regierung oder der realen Umsetzung von Demokratie. Das Bekenntnis zu einem politischen Lager wird häufig abgewehrt oder als oktroyiert empfunden.

Kein einheitliches politisches Lager

Tatsächlich mangelt es diesem Spektrum an weltanschaulicher Schärfe, weil viele Haltungen, Ansichten und Meinungen diffus bleiben, manchmal auch willkürlich scheinen oder lediglich ihren Ausdruck in einer allgemeinen antistaatlichen Attitüde finden, die sowohl links- als auch rechtspolitisch motiviert sein kann. Diese Unschärfe macht anfällig für rechtsideologische Deutungsangebote, die an antidemokratische und apolitische Haltungen anzuknüpfen wissen und diese verstärken können. Damit bildet dieses politische Milieu ein potentielles Reservoir für Rechtspopulist/innen bis hin zu Rechtsextremist/innen – gleichsam ist es aufgrund seiner latent eigensinnigen und widersprüchlichen Haltung wenig berechenbar. Vermutlich wird sich vorerst nur ein Teil für das Rechtsaußenlager dauerhaft mobilisieren lassen.

Ein potentielles Reservoir für Rechtsaußen

Etablierung neuer politischer Heimathäfen

Unter demokratietheoretischen Gesichtspunkten ist zu fragen, inwieweit dieses Spektrum auch auf einen Verlust demokratischer Bindungskräfte durch die etablierten Parteien, zivilgesellschaftliche Initiativen und sonstige gesellschaftsrelevante Organisationen hinweist. Und es stellt sich die Frage, inwieweit es langfristig in der Lage sein wird, genau diese Bindungskräfte selbst zu entwickeln mit Deutungsangeboten, die diversen Gruppen und Milieus eine politische Heimat bieten, die sich gleichsam aber der allgemeinen politischen Auseinandersetzung entziehen und sich damit indirekt selbst beweisen, dass der politische Diskurs eben kein allgemeiner mehr ist. Hier könnte langfristig die Demokratie ihren größten Schaden nehmen. Wenn ein zahlenmäßig relevanter Teil der Bevölkerung sich nicht mehr repräsentiert sieht und

nach „politischen Heimathäfen“ sucht, die unterkomplexe, einfache, gefühlt „wahre“ Lösungen und Erklärungen bis hin zu verschwörungstheoretischen Narrativen bieten, ist langfristig mit einer zerklüftenden Parteien- und auch Medienlandschaft zu rechnen, die keine stabile Basis für eine funktionierende Demokratie bilden. Zwar gibt das „Populismusbarometer 2020“[2] insofern Entwarnung, als der Anteil der Wähler/innen mit populistischen Einstellungswerten im Zeitraum von 2017 bis 2020 um fast ein Drittel auf 20,9 Prozent abgenommen hat. Es ist aber nach diesen Zahlen davon auszugehen, dass mindestens ein Drittel der Wahlberechtigten prinzipiell empfänglich für populistische Deutungsangebote ist, wenn diese auf entsprechend emotionalisierte Stimmungslagen treffen.

Das beschriebene Spektrum ist offenkundig anfällig für Verschwörungserzählungen. Angefangen von Unterstellungen wie einem angeblich geplanten „Impfzwang“, über die Legende „gesteuerter“ Politiker/innen bis hin zu dem antisemitisch konnotierten „Kindermörderphantasien“ findet man diese Mythen in allen Abstufungen mehr oder weniger offen formuliert. Dem gegenübergestellt wird ein simpler Wahrheitsbegriff, postuliert als real existierende Wahrheit, die nur noch nicht von allen erkannt werde – entsprechend lautet ein Slogan dieser Szene „erkennen erwachen verändern“[3]. Etablierten Akteur/innen werden Lügen unterstellt. Sachliche Argumente, wissenschaftlich gestützte Erkenntnisse oder gar Logik und Plausibilität zählen nicht viel, wahr wird eine Behauptung bereits durch ihren gegenteiligen Gehalt, ihre Opposition gegenüber den Aussagen der „Etablierten“ oder „Eliten“. Zwar wird durchaus auch nach Belegen, gar „Beweisen“ für die eigene Wahrheit gesucht, meist wird diese aber nicht ergebnisoffen gegenüber anderen Ansichten abgewogen. Im Zweifel wird gerne auch auf den „gesunden Menschenverstand“ verwiesen und damit implizit in Abrede gestellt, dass Wahrnehmung und Wahrheit nicht immer in Übereinstimmung sind.

Problematisch hieran ist, dass Ansichten und Standpunkte zu reinen Glaubensfragen werden, die sich einer sachlichen und argumentativen Auseinandersetzung entziehen. Diffus bleiben häufig auch die zugrundeliegenden Wertehaltungen, zementiert wird jedoch ein zwiespältiger Opferstatus, der jeglichen Widerstand zu legitimieren scheint (gerne unter Berufung auf das Grundgesetz). Imaginiert wird ein mächtiger – nur für einige sichtbarer – Gegner im Hintergrund, der die Strippen zieht und dessen Opfer „wir“ sind. Eine solche Imagination unterläuft letztendlich alle demokratischen Partizipationsangebote einer Demokratie, indem sie dem Souverän seine Souveränität radikal abspricht. Die persönliche gesellschaftliche Verantwortung wird ins Unbestimmte delegiert. Ist dieses Gedankengebäude verinnerlicht, ergibt auch die Überidentifikation mit den Demokratiebewegungen von 1989 Sinn, in deren Tradition die derzeitigen Proteste von ihren Protagonistinnen und Protagonisten gerne gestellt werden. Bereits im Rahmen von „Pegida“-Demonstrationen wurde häufig die Parole „Wir sind das Volk“ bemüht. Dass demokratische Grund- und Mitbestimmungsrechte in der DDR massiv eingeschränkt waren und die damaligen Forderungen aus einer mit heute nicht zu vergleichenden historischen Situation heraus entstanden sind, findet keine weitere Beachtung.

2 Populismusbarometer 2020. Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern in Deutschland 2020. Robert Vehrkamp und Wolfgang Merkel. Wissenschaftszentrum Berlin. Bertelsmann Stiftung.

3 Der Slogan stammt von dem Verschwörungsideologen Heiko Schrang und wird häufig in Kombination mit dem von ihm entworfenen Logo (Kreis mit Punkt) gezeigt.

Demokratie als Gegenangebot

Verschwörungsideologische Weltbilder haben nicht nur eine „Erklärungsfunktion" sondern auch eine „Entlastungsfunktion" für ihre Anhänger/innen. Sie stellen scheinbar Sinnhaftigkeit her und legitimieren Haltungen und Handlungen jenseits demokratischer Grundlagen und Aushandlungsprozesse.

Demokratie als Gegenangebot hat es dabei schwer.

- Demokratische Entscheidungsprozesse sind häufig **langwierig**. Schnelle Entscheidungen, wie sie krisenhafte Situationen erfordern, sind tendenziell eher schwierig, nur unter bestimmten Bedingungen und nur temporär, zu realisieren.
- Demokratische Entscheidungsprozesse werden von verschiedenen Interessenlagen beeinflusst, ihr Ergebnis ist meist ein **Kompromiss**. Kompromisse können jedoch widersprüchliche Folgen nach sich ziehen, die die Ergebnisfindung im Nachhinein als dysfunktional erscheinen lassen.
- Demokratische Entscheidungsprozesse müssen oft sehr komplexe Problemlagen lösen, für die ein **hohes Maß an Expertise notwendig** ist. Dies lässt Entscheidungsgrundlagen intransparent und unverständlich wirken, der politische Laie muss entweder ein hohes Maß an eigenem Sachverstand oder ein hohes Maß an Vertrauen aufbringen.
- Demokratisch getroffene Entscheidungen sind immer nur vorläufig, sie stehen im Prinzip **jederzeit wieder zur Disposition**. Dies ist ein demokratisches Grundprinzip, das die Möglichkeit des Widerspruchs und der Opposition eröffnet. Auch wenn die meisten Gesetzestexte nach einem Regierungswechsel weiterhin Bestand haben und meist nur um Änderungen oder Ergänzungen politisch gerungen wird, wird mit diesem Prinzip implizit ein Wahrheitsanspruch aufgegeben, wie er vielen politischen oder religiösen Ideologien inhärent ist.
- Der demokratische Rechtsstaat steht oftmals in einem **Spannungsverhältnis zum politisch-moralischen Gerechtigkeitsempfinden**. Das Gleichheitsprinzip bedeutet rechtsstaatlich betrachtet nicht mehr und nicht weniger, als dass alle vor dem Gesetz gleich sind. Nicht aber, dass für alle gleichermaßen gut gesorgt ist. Das ist zuvorderst eine genuin politische Frage.
- Parteien genießen laut Umfragen relativ wenig Vertrauen in der Bevölkerung. In einer repräsentativen Demokratie vertreten die Parteien die Interessen und politischen Vorstellungen ihrer Anhänger/innen, gleichsam sind sie selbst nicht frei von divergierenden Interessen und Interessenkonflikten und müssen sowohl innerparteilich als auch überparteilich – z.B. im Rahmen einer Regierungskoalition – Kompromisse finden. Diese **intermediären Vermittlungsprozesse** entfernen sie in der öffentlichen Wahrnehmung von ihrem Auftrag, der Interessen- oder gar Volksvertretung.

Diese Herausforderungen einer rechtsstaatlich verfassten Demokratie verlangen viele Kenntnisse und Kompetenzen von ihren Bürgerinnen und Bürgern: politische und teilweise sogar juristische Kenntnisse, ein Grundverständnis demokratischer und rechtsstaatlicher Verfahrensweisen und Prinzipien, eine menschenrechtsorientierte Haltung, Widerspruchsgeist und Kompromissfähigkeit, Offenheit, Ambiguitätstoleranz, Multiperspektivität, Medienkompetenz und ein Mindestmaß an Vertrauen in das politische System.

Herausforderungen einer rechtsstaatlichen verfassten Demokratie

Wenn ein Teil der Bürger und Bürgerinnen diese Kenntnisse und Kompetenzen vermissen lässt, stellen sich verschiedene Fragen: Mangelt es an politischer Bildung im schulischen und außerschulischen Bereich? Sind die politischen Herausforderungen so komplex, dass sie zu Überforderung des Souveräns führen? Oder sind die politischen und juristischen Antworten und Reglements zu undurchschaubar geworden? Fehlt es an politischer Kommunikation? An Medienkompetenzvermittlung? An Bühnen zur politischen Selbstinszenierung? Oder an gelebter Solidarität, die auch in weniger krisenbehafteten Zeiten selbstverständlich sein sollte?

Opposition, Widerspruch und Zweifel gehören zum Wesenskern einer funktionierenden Demokratie. Insofern könnte man die Proteste gegen die politischen Entscheidungen im Zuge der Corona-Pandemie auch als solche lesen und interpretieren. Doch wie oben dargelegt, ist erheblicher Zweifel angebracht, ob es dem Großteil der Protestierenden um demokratische Anliegen und Kritik geht oder um die Verbreitung von Weltbildern, die letztendlich auf einem totalitären Wahrheitsanspruch gründen und von gesellschaftlichen Homogenisierungsszenarien träumen, die der Idee einer offenen, pluralen Gesellschaft diametral entgegenstehen.

Vermutlich wird es dauerhaft auch nicht ausreichen, auf die symbolischen, programmatischen, ideologischen und personellen Verstrickungen und Querverbindungen der verschiedenen antidemokratischen Milieus hinzuweisen oder diese zu skandalisieren. Die Übergänge sind mittlerweile fließend, der Hinweis auf diese Verbindungen wird von den Akteur/innen schulterzuckend bis wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Die diskursive Auseinandersetzung suchen

Vielleicht würde es sich lohnen, deutlicher die diskursive Auseinandersetzung zu suchen: Welche Grundrechte wurden wann genau wie massiv eingeschränkt? Wie lange? Auf welchen gesetzlichen Grundlagen? Wann und wo waren Kritik und Opposition nicht möglich? Welche Diskussionen, Ansichten und Meinungen haben gefehlt? Wie hätte es besser laufen können? Wer sollte das bestimmen? Was können wir als Gesellschaft lernen?

Es bleibt nur das gute Argument. Das gute Argument, das sachlich begründet ist, das auf demokratischen Werten fußt, das sich angreifbar macht. Es ist die schärfste Waffe der Demokratie. Und Demokratie ist mehr als ein Angebot in einer demokratisch verfassten Gesellschaft, auf ihr gründet unser Gesellschaftsvertrag.

Eine Verschwörungsmentalität ist bei fast jedem/jeder dritten Berliner*in anzutreffen, vergleichbar hoch ist der Anteil derjenigen, die diesen Aussagen teilweise zustimmen. Dieser Wert liegt (zum ersten Mal) in etwa auf dem Bundesniveau (33 Prozent Zustimmung bei Zick et al. 2019, S. 215; mit anderer Messung 31 Prozent bei Decker & Brähler 2018, S. 123). Auffällig ist, wie groß die Differenzen zwischen den Berliner Stadtteilen in der Befürwortung autoritärer Aggression sind. Während in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, aber auch Steglitz-Zehlendorf die Zustimmung mit rund 40 Prozent hoch ist, steigen die Werte in Neukölln, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg auf über 50 Prozent an. In all diesen Stadteilen liegen sie aber unter den deutschen Vergleichswerten. In Reinickendorf dagegen liegt die Zustimmung mit rund 65 Prozent auf bundesdeutschem Niveau.[4]

Berlin als Brennglas

Welche Relevanz die hier skizzierten Entwicklungen für das Berliner Stadtgeschehen haben, bleibt abzuwarten. Die Berliner Vorläufer der großen überregionalen Demonstrationen hatten im Frühjahr deutlich weniger Zuspruch, ein Großteil der Teilnehmenden im Sommer dürfte aus dem übrigen Bundesgebiet angereist sein.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Studie der Bertelsmann-Stiftung[5], die anhand verschiedener Dimensionen die Ausprägung des gesellschaftlichen Zusammenhalts misst. Mit Blick auf Berlin ist erwähnenswert, dass die Hauptstadt bei der Akzeptanz von Diversität einen höheren Wert als der Bundesdurchschnitt erreicht, bei den Dimensionen Identifikation mit dem Gemeinwesen und Anerkennung sozialer Regeln jedoch einen niedrigeren Wert. Diese Befunde könnten auf eine insgesamt ausgeprägte Ambiguitätstoleranz gegenüber Normabweichungen und ein damit einhergehendes größeres Unabhängigkeitsgefühl von Bewohner/innen urbaner Zentren hinweisen. Doch dieses scheint nicht vor Affinitäten zu Verschwörungsnarrativen zu schützen: laut dem Berlin-Monitor 2019 weist jede/r dritte Berliner/in Verschwörungsmentalitäten auf.

Politische Polarisierungstendenzen werden in Berlin darüber hinaus entlang sozioökonomischer Lagen und Lebensverhältnisse deutlich, worauf beispielsweise die Wahlergebnisse in den verschiedenen Regionen Berlins hindeuten. Die Pandemie selbst scheint die Menschen auch je nach Lebenslage unterschiedlich zu treffen. So sind in Berlin insbesondere die Gegenden von einem hohen Infektionsgeschehen betroffen, die eine hohe soziale und räumliche Verdichtung aufweisen, was meist auch mit einem erhöhten Armutsrisiko einhergeht.

Nach wie vor treffen in Berlin sehr unterschiedliche Milieus, Ost und West, Arm und Reich, Ur und Neuberliner/innen, mit und ohne deutschen Pass, Alt und Jung aufeinander. Insofern bleibt Berlin ein Brennglas, in dem sich die eine oder andere zukünftige Entwicklung bereits abzeichnet.

4 Aus: DER BERLIN-MONITOR 2019. Vernetzte Solidarität – Fragmentierte Demokratie. Gert Pickel, Katrin Reimer-Gordinskaya, Oliver Decker. https://berlin-monitor.de/berlin-monitor-2019/ S. 19f (zuletzt aufgerufen am 11.12.2020)

5 https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ST-LW_Studie_Gesellschaftlicher_Zusammenhalt_2020.pdf (zuletzt aufgerufen am 26.08.2020)

#2 WAS SIND VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN?

M. Butter 2018

Der Begriff „Verschwörungstheorien" ist in aller Munde. Doch was bezeichnet er eigentlich? Bislang fehlt es an einer einheitlichen Definition, gleichwohl lassen sich nach dem Amerikanisten Michael Butter einige Gemeinsamkeiten festhalten:

„Es herrscht eine geheime Macht"
Verschwörungsideolog/innen gehen von einer geheimen Macht aus, die aus einer kleineren oder größeren Gruppe von Menschen besteht und böse Absichten verfolgt. Es wird behauptet, dass diese Macht bestimmte Personen, Institutionen oder Länder kontrolliere oder sogar deren Zerstörung plane.

„Die geheime Macht ist schuldig"
Verschwörungsmythen benennen Schuldige für schlimme Dinge, die passieren. Dadurch wird die Verantwortung für komplexe Probleme einer einzigen Gruppe zugeschoben. Dies kann Hass gegen diese Gruppe, die „geheime Macht", schüren. Oft handelt es sich um marginalisierte und stigmatisierte Gruppen.

„Es gibt eine einfache Erklärung"
Verschwörungstheorien führen alle Ereignisse auf eine Ursache zurück. Somit bieten sie einfache Erklärungen für komplexe Sachverhalte.

„Alles ist geplant"
Verschwörungstheoretiker/innen behaupten, Verschwörungen seien über einen langen Zeitraum vorbereitet. Demnach gebe es keine Zufälle, sondern alles werde von einer Gruppe im Geheimen geplant und gesteuert. Die Idee eines Strippenziehers ist für einige eine beruhigendere Vorstellung als die des Zufalls.

„Es gibt die Guten und die Bösen"
Verschwörungsmythen liegt ein vereinfachtes Verhältnis von Gut und Böse zugrunde. Indem die Verschwörungstheoretiker/innen die Schuldigen vermeintlich erkennen, identifizieren sie sich als „die Guten" und legitimieren damit ihr Handeln gegen „das Böse".

„Wissenschaftlich belegt"
Quellen für Verschwörungstheorien werden selektiv ausgewählt, um eine Pseudo-Wissenschaftlichkeit zu konstruieren. Häufig verweisen Verschwörungsgläubige auf vermeintliche Expert/innen, die ebenfalls Anhänger/innen der Theorie sind.

„Verschwörungen kommen aus verschiedenen Richtungen"
Konstruiert werden Verschwörungen auf unterschiedliche Art und Weise. So kann eine Verschwörung als „von oben" gesteuert, zum Beispiel durch eine Elite, oder „von unten", etwa durch eine Minderheit, imaginiert werden. Sie kann als Verschwörung von „innen oder außen" vorgestellt werden: Dann kommt sie aus der eigenen Bevölkerung oder wird von einem anderen Land aus gesteuert.

Die genannten konkreten Schuldzuweisungen und einfachen Erklärungsansätze kommen dem menschlichen Bedürfnis nach Kontrolle und Wissen entgegen und sind deshalb so beliebt. Verschwörungsideolog/innen stellen sich als diejenigen dar, die den „Durchblick" haben, den geheimen Plan verstehen und damit anderen Menschen überlegen sind.

Giulia Silberberger und Rüdiger Reinhardt von der Organisation „Der Goldene Aluhut" zur Aufklärung über Verschwörungstheorien ergänzen noch ein weiteres Element, das allen Verschwörungstheorien gemeinsam ist: Über den gemeinsamen Glauben an eine Verschwörung und das geteilte Ziel, diese zu bekämpfen, entsteht ein Gefühl von Zugehörigkeit und Identität. Verschwörungstheorien können identitätsstiftend sein.

G. Silberberger/R. Reinhardt 2020

Charakteristisch ist darüber hinaus, dass sie oft menschenfeindlich sind und rassistische sowie antisemitische Bezüge herstellen. Besonders wenn Verschwörungsmythen eine Minderheit oder stigmatisierte Gruppe wie Jüdinnen und Juden oder Geflüchtete als feindliche Verschwörergruppe vermuten, werden sie gefährlich. Verschwörungsmythen gibt es in vielen Schattierungen. Gleichwohl stammt eine Vielzahl aus dem rechtsextremen Spektrum.

K. Schwarz 2020

Was sind Fake News?

Fake News bedeutet übersetzt „gefälschte Nachrichten". Ausgedachte Quellen und gefälschte Bilder bzw. Videos sollen Falschmeldungen den Anschein einer authentischen Nachricht geben. Fake News werden häufig bewusst mit einem bestimmten Ziel verbreitet und können Wut, Angst oder Hass schüren, etwa indem sie sich gegen Minderheiten richten. In der Regel sind sie an das Format einer Nachricht angelehnt. Zudem prägt sie ein reißerisch und emotional formulierter Stil, um Interesse zu wecken. Verbreitung finden Falschnachrichten vor allem über soziale Medien. Problematisch wird es, wenn viele Menschen Fake News teilen, ohne sie vorher zu prüfen. Wichtig ist es deshalb, den Wahrheitsgehalt einer Nachricht in Erfahrung zu bringen, bevor diese verbreitet wird.

G. Silberberger/R. Reinhardt 2020

Was ist der Unterschied zwischen Verschwörungstheorien und Fake News?

Verschwörungstheorien basieren oft auf Fake News. Lügen und Propaganda werden als Wahrheit verpackt und verbreitet. Allerdings handelt es sich nicht bei jeder Fake News um eine Verschwörungstheorie. Als wichtiger Unterschied ist hervorzuheben: Verschwörungstheorien behaupten, dass es eine geheime Gruppe gibt, die alles plant und steuert. Fake News beinhalten nicht immer eine solche Behauptung.

M. Butter 2020

#3 Welche Gefahr geht von Verschwörungstheorien für die Demokratie aus?

Verschwörungstheorien halten sich hartnäckig.

In Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung haben Verschwörungstheorien Konjunktur. In besseren Zeiten können sie bestenfalls als Unsinn markiert, aber nie vollständig erledigt werden.
Um mit konspiratorischem Denken informiert umzugehen, lohnt sich der Blick auf die folgenden Fragen: Warum begleiten Verschwörungserzählungen die Debatten auch demokratischer Gesellschaften? Wozu sind sie gut? Ab wann sind sie schädlich?

Warum begleiten Verschwörungserzählungen die Debatten auch demokratischer Gesellschaften?

Meinungsfreiheit!

Demokratie setzt eine Öffentlichkeit voraus, in der Meinungen und Themen frei besprochen werden können. Aufgrund der verstärkten Nutzung neuer Medien gibt es heute viele Öffentlichkeiten, in denen zeitgleich kommuniziert wird. Verschwörungserzählungen sind ein Teil der öffentlichen Kommunikation. Sie finden daher gerade in einer freien Gesellschaft bei vielen Menschen immer wieder Gehör.

Wozu dienen Verschwörungsmythen?

Verstärkung von Diskriminierung.

Umgang mit Unsicherheiten.

Überzeugung ohne Beweise oder trotz Gegenbeweise.

Eine vielfältige Meinungslandschaft ermöglicht eine breite Auswahl an Standpunkten. Diese Auswahl erschwert jedoch den individuellen Überblick. Verschwörungsmythen bieten Entlastung. Sie beharren mit ihrer undurchdringlichen Widerspruchsfreiheit auf dem Recht, einfach mal im Recht zu sein. Sie geben vor, Aufklärung zu leisten und behaupten Durchblick, Eindeutigkeit und Wahrheit – Drei Dinge, die einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft eher schwer zu finden sind. Hier können Meinungen widerlegt, Gesetze geändert und Wahrheiten abgewogen werden. Das ist anstrengend. Dort will die Wahrheit gefunden, verbreitet und einer eindeutigen Lösung zugeführt werden. Das ist sehr befriedigend. Verschwörungserzählungen sind die pseudowissenschaftliche Abkürzung auf dem Weg zur gesuchten Wahrheit. Sie geben sich aufklärend. Doch bei genauerem Blick sind sie als nicht kritisierbare Glaubenssysteme erkennbar. Verschwörungsmythen sind auch kommunikative Bewältigungsstrategien. Sie weisen auf vorherrschende (teil-)gesellschaftliche Unsicherheiten hin.

Ab wann sind Verschwörungsnarrative schädlich?

Wenige Verschwörungserzählungen sind lustig. Manche sind sehr voraussetzungsreich und viele sind in der Konsequenz einfach tödlich. Denn diese Erzählungen werden vom Glauben an eine mächtige Personengruppe getragen, die im Verborgenen zum Schaden der Gesellschaft wirkt. Dadurch sind sie hauptsächlich Verstärker für vorhandenen Antisemitismus. Sie eignen sich aber auch zur Rechtfertigung von zivilem Ungehorsam gegenüber staatlichen Vorgaben (Beispiele sind "Reichsbürger" mit ihrer Weigerung Steuern zu zahlen oder auch radikale Impfgegner/innen). In ihrem Misstrauen gegen staatliche Macht finden Verschwörungsideologien im Populismus starken Widerhall. Sobald solche Erzählungen in großen Teilen der Gesellschaft Anklang finden, können sie das gesellschaftliche Klima zum Schaden von Minderheiten unerträglich machen.

WAS MACHT VERSCHWÖRUNGSNARRATIVE SO ATTRAKTIV?

#4

Von Verschwörungserzählungen geht eine große Faszination aus. Warum ist das so? Was macht sie so erfolgreich? Verschwörungstheorien erfüllen für ihre Anhänger/innen zahlreiche Funktionen, denen insbesondere in Krisenzeiten – in Zeiten des Umbruchs – eine zentrale Rolle zukommt.

Verschwörungserzählungen...

... schaffen Sicherheit und geben Gewissheit,

... befriedigen das Bedürfnis nach Antworten und Erklärungen,

... bieten alternative Wirklichkeiten,

... verfügen über einen Unterhaltungs- und Gruselfaktor und regen die Phantasie an,

... bauen auf Vorurteilen und stereotypen Feindbildern auf,

... reduzieren Komplexität und strapazieren nicht die Ambiguitätstoleranz (Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten und Widersprüche auszuhalten),

... befördern das Gefühl der Überlegenheit durch vermeintlich exklusives Wissen,

... erheben die/den Verschwörungsgläubige/n aus der Masse der „Unwissenden".

Verschwörungsnarrative halten sich auch deshalb so hartnäckig, weil sie nicht gänzlich aus der Luft gegriffen sind. Natürlich gibt es reale Verschwörungen, gibt es Absprachen unter Entscheidungsträger/innen, von denen die Allgemeinheit ausgeschlossen ist. Der Extremismusforscher Armin Pfahl-Traughber definiert Verschwörung „als eine bewusst geheime, also nicht-öffentliche Vereinbarung zwischen zwei oder mehr Personen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen." Als historisches Beispiel nennt er die Verschwörung der Hitler-Attentäter vom 20. Juli, aber auch Staatsstreiche und Putschversuche wie die Absetzung des chilenischen Präsidenten Salvador Allende sowie im Wirtschaftsbereich vorkommende geheime Preisabsprachen zwischen Unternehmen.

reale Verschwörungen

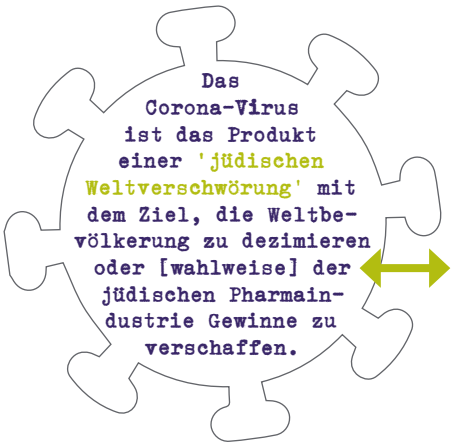
A. Pfahl-Traughber 2019

Weitere Beispiele sind die bewussten Lügen über ein irakisches Waffenprogramm, mit denen der Angriff auf den Irak begründet würde.

Geraten solche Absprachen an die Öffentlichkeit, lösen sie völlig gerechtfertigten Unmut aus und können zu Misstrauen gegenüber demokratischen Prozessen führen. Wenn aber aus der Vermutung, hinter einem politischen Vorgang könnte eine Verschwörung stehen, auch ohne Beweise oder trotz Gegenbeweisen eine feste Überzeugung wird, handelt es sich um eine Verschwörungsideologie.

#5 PROTOTYPISCHE VERSCHWÖRUNGSMYTHEN

Die Corona-Pandemie hat eine Vielzahl an Verschwörungserzählungen hervorgebracht. Ein Großteil dieser Erklärungsversuche basiert auf der Abwertung bestimmter Personengruppen. Denn es handelt sich nicht um völlig neue „Theorien" sondern um die altbekannten Schuldzuweisungen an dieselben marginalisierten Gruppen wie in den gängigen Verschwörungsmythen. Wie so häufig werden abgewertete Gruppen für ein Unheil verantwortlich gemacht, wird eine geheime Weltmacht konstruiert, die für die Pandemie verantwortlich sein soll oder wird die Demokratie als Gesamtes in Frage gestellt.



Fünf typische Erzählungen mit diesem Bezug haben wir zusammengestellt:

MYTHOS >JÜDISCHE WELTVERSCHWÖRUNG<

Motiv Antisemitismus

Funktion Verschaffung eines Überlegenheitsgefühls durch vermeintliche Zugehörigkeit zu einer „informierten Gruppe", Identitätsstiftung durch Konstruktion einer Fremdgruppe der „Juden", Sinnstiftung und Orientierung durch Herstellung vermeintlich logischer Zusammenhänge und Abwertung der konstruierten Fremdgruppe

Widerlegung 1. Der Ursprung des Corona-Virus ist nicht abschließend geklärt. In der Wissenschaft wird seine Abstammung von Fledermäusen diskutiert. 2. Die These von der jüdischen Weltverschwörung muss nicht argumentativ widerlegt werden, sondern beweist ein geschlossenes antisemitisches Weltbild. Eine Erwiderung kann aber sein: Es gibt keine jüdische Weltverschwörung und keine geheime jüdische Weltmacht. Wer viel Geduld hat, kann außerdem nachfragen: Woher hast du diese Information? Welche Beweise gibt es dafür?

Mehr unter: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-strafe-gottes-101.html; https://www.juedische-allgemeine.de/politik/felix-klein-warnt-vor-judenfeindlichen-verschwoerungstheorien/

MYTHOS >GEHEIMPLAN DER REGIERUNG<

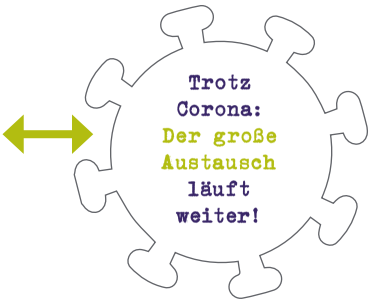
Motiv Ablehnung des demokratischen Systems

Funktion Wecken von Misstrauen und Distanz zur Demokratie und ihrer gewählten Vertreter/innen, Steigerung des eigenen Machtgefühls durch Selbstinszenierung als Enthüller/in

Widerlegung Es gibt zwar ein Dokument aus dem Jahr 2012, das sich mit einer möglichen Pandemie und dem Umgang damit beschäftigt. Es handelt sich aber nicht um eine Vorhersage, sondern um ein Katastrophenszenario. Das Dokument ist auch nicht geheim, sondern frei zugänglich im Internet verfügbar.

Mehr unter: https://correctiv.org/faktencheck/2020/03/18/coronavirus-um-was-es-bei-dem-angeblichen-geheimplan-der-regierung-2012-wirklich-ging

MYTHOS >DER GROSSE AUSTAUSCH<

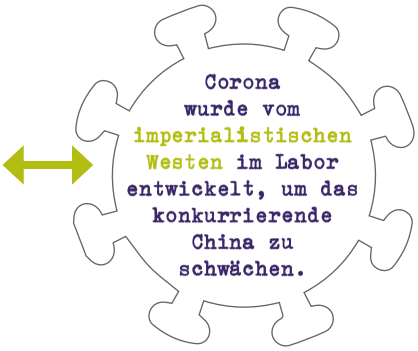


Motiv Antisemitismus, Rassismus, Demokratiefeindlichkeit

Funktion Konstruktion eines Feindbildes und dadurch Konstruktion einer bedrohten Wir-Gruppe (Grunderzählung: „Das deutsche Volk ist bedroht durch die von jüdischen Eliten geplante Masseneinwanderung.“)

Widerlegung Verweis auf Migration, die es seit jeher gegeben hat; Bevölkerung ist immer fluide und verändert sich. Wer viel Geduld hat, kann nachfragen: Woran machen Sie es fest, dass der Austausch stattfindet? Wie geht der Austausch vonstatten? Wer steuert das? Welche elitären Kreise sind das?
Mehr unter: https://blog.gwup.net/2020/03/04/die-verschwoerungstheorie-vom-grossen-austausch-bei-panorama-die-reporter/

MYTHOS >DER IMPERIALISTISCHE WESTEN<

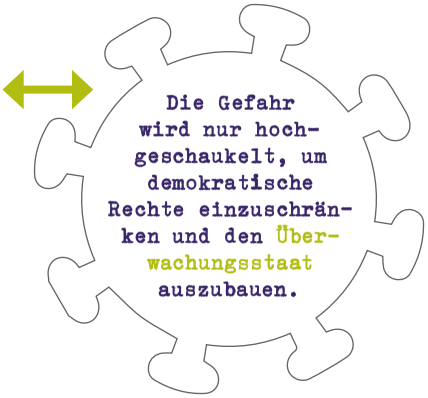


Motiv Antikapitalismus, Antiamerikanismus

Funktion Selbsterhöhung als informierte Minderheit, verkürzte Kritik am kapitalistischen System

Widerlegung 1. Der Ursprung des Corona-Virus ist nicht geklärt. In der Wissenschaft wird aber seine Abstammung von Fledermäusen diskutiert, 2. Nachfrage: Wieso nimmt „der Westen“ in Kauf, seine eigene Wirtschaft nachhaltig zu schädigen, um China zu schaden?
Mehr unter: https://www.politifact.com/article/2020/jan/24/fact-checking-hoaxes-and-conspiracies-about-corona/

MYTHOS >ÜBERWACHUNGSSTAAT<



Motiv Misstrauen gegenüber demokratischen Strukturen und Prozessen

Funktion echtes Bedürfnis, Einschränkungen der Demokratie zu verhindern, Selbstberuhigung angesichts potentieller gesundheitlicher Gefahr

Widerlegung 1. Verweis auf die Zahlen des Robert Koch-Instituts (RKI) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), 2. Verweis auch auf Gefährlichkeit der „gewöhnlichen“ Grippe, 3. Verweis darauf, dass Kritik an Einschränkungen der Grundrechte berechtigt ist, dass aber die Einschränkungen von der Regierung begründet und zeitlich begrenzt wurden. Mehr unter: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-wodarg-101.html

Die Weltgesundheitsorganisation hat sogar eine eigene Seite eingerichtet, die mit grassierenden Gerüchten über angebliche Heilungsmittel und Verbreitungswege aufräumen soll. https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/advice-for-public/myth-busters

#6 Umgang mit Verschwörungsmythen. Demokratische Gesprächsstrategien

Weltbilder mit Eigenlogik: „Das wird doch alles gesteuert“

Vielen von uns ist es im Rahmen der Corona-Pandemie passiert: Eine Freundin oder ein Kollege schickt einen Link zu einem Artikel oder Blogeintrag. Der angekündigte Inhalt: „Die Wahrheit über Corona“, „Wer hinter dem Virus steckt“ oder „Was uns die Regierungen nicht verraten“. Ein anderes Szenario: Im Supermarkt (oder in einem Facebook-Thread) beginnen zwei Personen eine laute Unterhaltung über die Erfinder/innen des Virus. Sie vermuten seinen Ursprung in einem chinesischen Labor für Biowaffen.

Ein kurzer Blick auf den Artikel, eine Nachfrage zur Diskussion im Supermarkt zeigen, dass hier keine geheimen Informationen vermittelt, sondern falsche Zusammenhänge hergestellt und oft auch Schuldzuweisungen gemacht werden. Es werden Interessen vermutet, die hinter der Pandemie stecken, Urheber/innen ausfindig gemacht oder gleich die Existenz eines gefährlichen Virus ganz bezweifelt.

Eigene Ziele klären

Warum soll ich bei so einem Quatsch überhaupt gegenhalten?

In einem aktuellen Statement schreibt das Rechercheportal Correctiv, dass Falschinformationen im Fall von Corona tödlich sein können. Wer nicht an die Gefährlichkeit des Virus glaubt, schützt sich und andere nicht. Das Portal appelliert an Institutionen und Einzelpersonen, bei Falschmeldungen und Verschwörungstheorien aktiv gegenzuhalten.

F. Richter u.a. 2020

Auf Verschwörungserzählungen angemessen zu reagieren, stellt aber eine Herausforderung dar. Mit verschwörungstheoretischen Behauptungen und Anschuldigungen konfrontiert zu werden, löst Emotionen aus, es macht wütend und oft auch erst einmal hilflos. Das macht es noch schwieriger, im Gespräch die eigenen Ziele zu verfolgen: Einerseits soll die falsche Information, in vielen Fällen auch die Abwertung und Diskriminierung einer verantwortlich gemachten Gruppe widerlegt werden. Andererseits soll vielleicht das gute Verhältnis zur Person, die den Artikel geschickt hat, erhalten bleiben. Vielleicht stehen auch weitere Ziele im Vordergrund. Wie immer im Umgang mit problematischen oder diskriminierenden Äußerungen gilt es deshalb zunächst die eigenen Ziele zu klären.

Will ich:

- mein Gegenüber aufklären?
- meine eigene Position klarstellen?
- Zuhörende informieren?
- Betroffene schützen?
- mich abgrenzen?

Meistens ist diese Zielklärung auch vom Kontext abhängig. Sie hängt zum Beispiel damit zusammen, in welchem Verhältnis ich zur Person stehe, wie ich sie politisch einordne, aber auch mit den äußeren Umständen: Gibt es weitere Zuhörer/innen oder Mitlesende? Wie einflussreich ist die Person mit ihrer Meinung? Eine wichtige Rolle

spielt zudem meine Persönlichkeit. Während es für die einen naheliegend ist, sofort ins direkte Gespräch zu gehen, brauchen andere zunächst weitere Informationen, bevor sie sich in die Diskussion wagen. Während die eine auf sachlicher Ebene mit Argumenten arbeitet, geht der andere lieber zunächst auf die wahrgenommenen Emotionen ein.

Je nachdem, welche Ziele für mich im Vordergrund stehen und abhängig vom Kontext kann ich eine passende Strategie wählen. In jedem Fall kann es hilfreich sein, zunächst für mich selbst zu klären: Was stört mich an der Aussage? Welchem Gehalt möchte ich entgegentreten?

Denn Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit Corona enthalten – wie schon gesagt – verschiedene problematische Argumentationen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Schuldzuweisungen an bestimmte Gruppen, oft mit antisemitischer oder rassistischer Konnotation
- Panikschürende und teilweise selbst von Angst gesteuerte Aussagen über eine geheime Macht im Hintergrund
- Behauptungen über ein gezieltes Belügen der Bevölkerung durch die Regierung

Ob ich den diskriminierenden Äußerungen meiner Gesprächspartnerin entgegentreten möchte oder mein verängstigtes Gegenüber beruhigen möchte, erfordert jeweils unterschiedliche Gesprächsstrategien.
Einige davon sind:

Nachfragen: „Wer genau steuert ‚das alles'?"

- „Was genau meinst du damit?"
- „Woher weißt du das?"
- „Woher stammt diese Nachricht?"
- „Wie genau funktioniert das deiner Meinung nach?"

Nachfragen verschafft Zeit und hilft deshalb, ruhig zu bleiben. Viele Missverständnisse können ausgeräumt und ein vorschnelles Urteil so vermieden werden. Im besten Fall helfen die Nachfragen dem Gegenüber, selbst Lücken in der eigenen Argumentation zu erkennen.

Und hier kann ich nachhaken und Widersprüche aufzeigen: „Wie passt das zusammen?"

Auch hier helfen Fragen:

- Wenn „der Westen" das Virus entwickelt hat, um China zu schwächen, wieso nimmt er dann die Schwächung des eigenen Wirtschaftssystems in Kauf?
- Wenn Corona laut Katastrophenplan der Bundesregierung von 2012 auf einem Geheimplan der Regierung beruht, warum steht dann das Szenario dazu frei zugänglich im Netz?

Die Reaktion des Gegenübers auf diese Nachfragen hilft bei seiner Einordnung. Ist mein Gesprächspartner offen für meine Argumente, lässt er sich zum Nachdenken bewegen? Oder baut er meine Argumente in seine Argumentation ein, sieht sie als weiteren Beweis für meine unkritische Haltung? Bei Anhänger/innen geschlossener

Weltbilder gibt es kaum einen Weg aus der inneren Logik. Jedes Gegenargument ist ein Beweis dafür, wie manipuliert der „Mainstream" denkt.

Bedürfnisse erkennen und ansprechen: „Ja, die Pandemie ist wirklich bedrohlich."

Häufig wird dabei ein Bedürfnis erkennbar: Medien, die Verschwörungstheorien verbreiten, knüpfen an den Ängsten der Menschen an. Sie vermitteln das Gefühl, durchzublicken oder mehr Wissen zu besitzen als die Allgemeinheit. Damit helfen sie gegen das Gefühl der Machtlosigkeit und des Ausgeliefertseins. Je nach Gesprächssituation und Beziehung zum Gegenüber kann es hilfreich sein, über diese Bedürfnisse zu sprechen. Eine Möglichkeit ist es, alternative Strategien gegen die Hilflosigkeit anzubieten. Statt einen strippenziehenden Feind zu konstruieren, können wir selbst aktiv werden und beispielsweise Unterstützung für gefährdete Zielgruppen anbieten, uns gemeinsam organisieren.

Nicht jede Kritik am Vorgehen der Behörden mit der Corona-Pandemie ist verschwörungstheoretisch. Äußerung von Kritik ist legitim und ein zentrales demokratisches Recht. Dieses Bedürfnis anzuerkennen und das Gegenüber ernstzunehmen, ist eine Voraussetzung für ein Gespräch auf Augenhöhe. Auf dieser Grundlage ist es möglich, zwischen inhaltlicher Kritik und Verschwörungstheorie zu differenzieren.

Anders sieht es aus, wenn das erkennbare Bedürfnis die Herabsetzung von Minderheiten und die Konstruktion einer höherstehenden Eigengruppe ist, etwa der „Deutschen", der „Weißen" oder der „Christen". Wenn eindeutig antidemokratische und menschenfeindliche Einstellungen erkennbar werden und auch Informationsvermittlung nicht hilft, dann hilft nur

Dagegenhalten: „Nein, das Virus stammt nicht aus einem chinesischen Labor. Dafür gibt es keine Beweise."

Wenn mein Gegenüber dafür noch empfänglich ist, kann ich argumentieren: Der Wunsch nach einfachen Erklärungen, nach klaren Zusammenhängen ist nicht zu erfüllen. Es gibt keinen großen Plan, keine geheime Elite, die die Fäden in der Hand hält. Dieses quasireligiöse Bedürfnis nach Sinn muss ich enttäuschen. Im Gegenzug kann ich meinem Gegenüber aber die eigene Handlungsfähigkeit anbieten: Dass es keinen Geheimplan gibt, bedeutet auch, dass wir uns einbringen können, dass unsere Entscheidungen eine Rolle spielen. Wer mit Entwicklungen wie der Telefondatenspeicherung nicht einverstanden ist, kann seinen Widerspruch einlegen, kann Petitionen unterzeichnen.

Dagegenhalten kann ich aber auch humorvoll, wenn es situationsbedingt passt. Jeder scheinbar logischen Verschwörungstheorie kann ich eine ebenso in sich konsistente Theorie entgegenstellen, die die Funktionsweise aufzeigt. Wenn mein Gegenüber davon überzeugt ist, dass „die Chinesen" das Virus auf Europa losgelassen haben, bin ich eben davon überzeugt, dass es die Reptiloiden waren. Wenn es ihm nicht gelingt, mich argumentativ zu widerlegen, hat er zumindest die Funktionsweise von Verschwörungstheorien verstanden – und vielleicht gemerkt, dass allein die Überzeugungskraft einer Theorie noch nicht für ihre Wahrheit spricht.

Informieren: „Kommt dir das nicht bekannt vor?“

Ähnlich wie bei Fake News gilt auch in Bezug auf Verschwörungserzählungen: Sie werden nicht immer mit Absicht verbreitet. Aufklärung ist dann sinnvoll, wenn kein geschlossenes Weltbild bzw. Feindbild vermutet wird, sondern eher Unwissen und eine unkritische Haltung hinter den Äußerungen stehen. In solchen Fällen kann es hilfreich sein, auf strukturell ähnliche Verschwörungstheorien hinzuweisen wie die angeführte („Wenn du glaubst, dass das Virus in einem israelischen Labor gezüchtet wurde, glaubst du bestimmt auch, dass sich am 11. September keine jüdischen Mitarbeiter/innen im World Trade Center befunden haben?“). Dann kann man – wie in diesem Beispiel – etwa fragen, warum wohl überall jüdische Strippenzieher/innen vermutet werden und kann eine Erklärung für dieses Muster anbieten.

Eine ganz ähnliche Strategie ist der Verweis auf parallele Feindbildkonstruktionen in verschiedenen Kontexten: Je nach politischem Feindbild werden die USA, Israel, China oder Russland als Urheber/innen des Virus ausgemacht. Dieser Vergleich kann helfen zu verstehen, welche Bedürfnisse hinter diesen Konstruktionen stehen („Findest du es nicht auch auffällig, dass mit der gleichen Argumentation unterschiedliche Personengruppen verantwortlich gemacht werden?“).

Nicht alle Menschen, die Verschwörungstheorien verbreiten, folgen einem antidemokratischen Impuls. Manchmal fehlt einfach die Kompetenz, zwischen glaubwürdigen und unseriösen Medien zu unterscheiden, das Wissen darüber, woran eine glaubwürdige Nachricht zu erkennen ist. Hilfreich ist es in diesem Fall, mit dem Gegenüber darüber zu sprechen, welche Medien sie/er konsumiert, was ihr/ihm an diesen gefällt und welche Alternativen es gibt.

Exit-Strategie: Gesprächsabbruch. „Nein, ich diskutiere nicht über die jüdische Weltherrschaft“

- Menschen, die Verschwörungstheorien verbreiten, können verunsicherte und falsch informierte Personen sein. In diesem Fall ist es sinnvoll und wichtig, mit ihnen ins Gespräch zu gehen. Was ist aber, wenn sich im Gespräch herausstellt, dass es sich bei meinem Gegenüber um einen überzeugten Anhänger der Vorstellung von einer jüdischen Weltherrschaft, um eine eingefleischte Antisemitin handelt? In diesem Fall kann ein bewusster und deutlicher Gesprächsabbruch eine sinnvolle Entscheidung sein, auch mit Hinblick auf mögliche Zuhörer/innen. Mögliche Handlungsweisen sind:
- Stopp signalisieren
- Gesprächsabbruch begründen
- Stellung beziehen
- Strafrechtliche Konsequenzen in Betracht ziehen: Diskriminierung und Diffamierung sind strafbar. Bei Volksverhetzung hört die Diskussion auf. Äußerungen, die den Bereich der Meinungsfreiheit verletzen, können und sollten strafrechtlich belangt werden.

Zuverlässige Informationen zum Corona-Virus und der Erkrankung Sars-CoV-2/Covid-19:

Bundesgesundheitsministerium
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html
in Leichter Sprache: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/coronavirus-leichte-sprache.html

Weltgesundheitsorganisation (WHO)
http://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)
https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/

Robert-Koch-Institut
https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV_node.html

Auch Kinder und Jugendliche sind anfällig für Fake News. Ihnen fehlt häufig noch die Medienkompetenz, um glaubwürdige Informationen zu finden und zu erkennen.

Hilfreiche Informationen für Kinder:

Klick-tipps.net (Linkliste) https://www.klick-tipps.net/coronavirus/

Seitenstark.de https://seitenstark.de/kinder/thema-der-woche/coronavirus

Auf den folgenden Seiten finden sich **Argumente gegen gängige Verschwörungstheorien rund um das Corona-Virus:**

Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch & Falschmeldungen Mimikama https://www.mimikama.at/

Gemeinnütziges Recherchezentrum Correctiv https://correctiv.org/

Plattform von Correctiv.org zur Ergänzung und Mitarbeit am Faktencheck rund um Corona
https://forms.crowdnewsroom.org/corona-fakenews/corona-fakenews/

Webapp Facts for Friends: Leicht verständliche Gegenargumente zu kursierenden Fake-News
https://factsforfriends.now.sh/

Faktencheck des Ministeriums für Bildung und Forschung
https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html

Faktencheck der WHO (auf Englisch)
https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/advice-for-public/myth-busters

Podcast mit verschiedenen Gesprächspartner/innen
https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/306942/corona-und-verschwoerungstheorien

Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V.
https://blog.gwup.net/ (zum Beispiel: https://blog.gwup.net/2020/03/19/verschwoerungstheorien-ums-coronavirus-ein-faq-fuer-medien-aufklaerer-und-interessierte/)

Viele mögliche Gesprächsstrategien und auch Übungen zu ihrer Erprobung finden Sie in unserer Broschüre **„Land in Sicht. Gesprächsanker für den Umgang mit demokratiefeindlichen und diskriminierenden Äußerungen“**
https://mbt-berlin.de/mbt/Web_Land-in-Sicht-09.01.pdf
Die gedruckte Broschüre können Sie auch gerne beim MBT kostenfrei bestellen.

Praxisbericht zum Workshop „Umgang mit verschwörungstheoretischen Äusserungen"

#7

Die Online-Publikation der ersten Version dieser Broschüre hatte ganz konkrete Folgen: Einige Leser/innen fragten beim MBT Berlin an, ob wir auch Fortbildungen zum Thema gestalten könnten. Wir konnten. Wie wir bei solchen Workshops vorgehen, beschreibt der vorliegende Text beispielhaft.

Am Anfang eines Beratungsprozesses steht die Anfrage. Sie kam in diesem Fall von Organisationen, die wir schon seit einer Weile immer wieder punktuell begleiten und drehte sich vorrangig um die Schlüsselfrage: „Wie können wir mit dem Aufkommen von Verschwörungstheorien, aber auch von diskriminierenden Äußerungen umgehen?" Eine Organisation arbeitet mit Ehrenamtlichen, die andere ist in der sozialen Arbeit mit diversen Zielgruppen (von Jugendlichen, Senior/innen bis Menschen mit Behinderung) tätig. Die Problemlagen sind ähnlich. In der alltäglichen Arbeit mit Zielgruppen oder Kolleg/innen ergeben sich zunehmend Situationen, in denen Verschwörungsmythen vor allem rund um die Corona-Pandemie Thema werden: Ob Zustimmung zu den „Hygiene-Demos" in Berlin, Zweifel an der Existenz oder Auswirkungen von Corona, Erzählungen über eine erwartete Impfpflicht oder sogar die Verbreitung von antisemitischen und rassistischen Verschwörungsmythen. Das MBT bot daher einen Workshop für interessierte Mitarbeitende an, in dem eine gemeinsame Wissensbasis erarbeitet wurde und anschließend Strategien für den Umgang mit verschwörungstheoretischen Aussagen gesammelt werden konnten.

Im Vorfeld des Workshops führen wir zunächst ein umfassendes Vorbereitungsgespräch: Zielgruppe, Zielsetzung, mögliche Inhalte und Methoden werden besprochen und festgelegt. Anders als bei vielen anderen Fortbildungsanlässen wird beim Thema „Verschwörungsmythen" oft Bedarf an konkreter Wissensvermittlung geäußert. Denn die Fragen rund um das Thema sind enorm umfassend, vielschichtig und keinesfalls Allgemeinwissen: Welche Begriffe sind passend: Sollten wir von Theorien oder lieber von Mythen sprechen? Wo ist die Grenze zwischen kritischem Hinterfragen und Verschwörungsglauben? Welche Merkmale machen Verschwörungstheorien aus? Und wie hängen diese mit Menschenfeindlichkeit zusammen? Welche Rolle spielt Antisemitismus in der Geschichte von Verschwörungsglauben? Wer ist besonders anfällig für Verschwörungserzählungen? Wie lässt sich die aktuelle Verbreitung solcher Mythen erklären?

Zu all diesen Fragen bereiten wir in der Regel einen interaktiven Input vor, der gemeinsam erarbeitet und im Anschluss – auch kontrovers – diskutiert werden kann. In Kleingruppen werden beispielsweise Video- und Materialbeispiele von Verschwörungstheorien und Fake News analysiert oder Merkmale von Antisemitismus in verschiedenen Verschwörungsmythen gesammelt.

Eine eher ungewohnte Aufgabe stellen wir den Teilnehmenden gerne zu Beginn einer Fortbildung. „Denkt euch eine Verschwörungstheorie aus und präsentiert sie der Gruppe". Dabei kann bereits auf bekanntes Wissen zu Verschwörungsmythen zurückgegriffen werden. Ihre Absurdität wird hier humoristisch auf die Spitze getrieben und in kreative Energie umgesetzt. Anhand der Ergebnisse lassen sich die Funktionsweisen von Verschwörungstheorien bereits ideal herausarbeiten.

REFLEXIONSANGEBOT IN EINER KOLLEGIALEN BERATUNG

Umdeutung/neue Perspektiven

Wofür könnte das Problem eine Lösung sein?
Was könnte das Gute im Schlechten sein?
Wer hat was davon, dass es ist, wie es ist?
Worin könnte ein Nutzen bestehen? Für wen?
Was sollte deshalb vielleicht auch so bleiben, wie es ist?

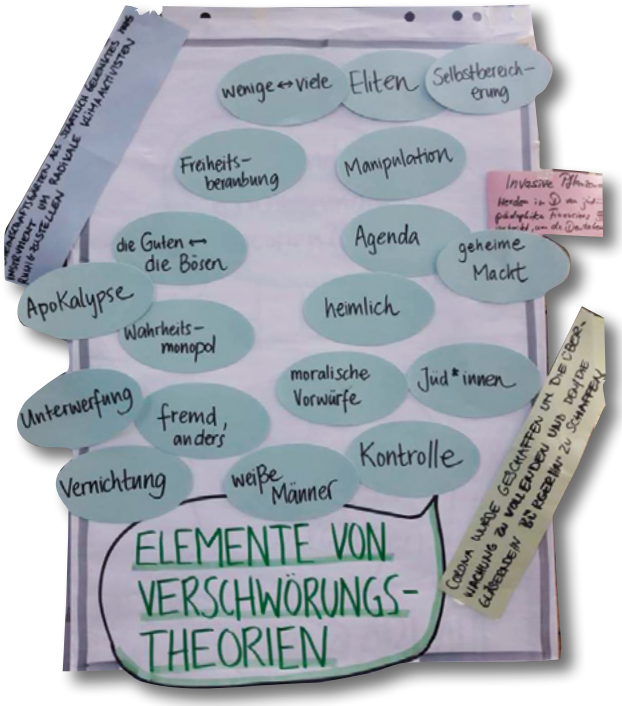
Den Schwerpunkt des Workshops bildet die Auseinandersetzung mit konkreten Beispielsituationen. Anhand von kurzen vorgegebenen (fiktiven) Situationen am Arbeitsplatz oder im privaten Umfeld tauschen sich die Teilnehmenden zunächst über ihre spontanen Reaktionen aus: Was würde ich zum Beispiel tun, wenn eine Kollegin den E-Mail-Verteiler nutzt, um zu den „Hygienedemos" einzuladen? Was, wenn ein Kollege behauptet, die Einwanderung von Geflüchteten sei „ein geplanter Bevölkerungsaustausch?" Wie unterschiedlich die Antworten ausfielen, zeigte schon, dass EINE Lösung nicht existiert – Kontext, persönliche Beziehung und der jeweiligen Situation angepasste Zielsetzung spielen eine große Rolle für die eigene Herangehensweise.

Im zweiten Praxisteil wenden wir uns den persönlichen Fallbeispielen der Teilnehmenden zu. Methodisch von uns angeleitet, versucht sich die Gruppe zum Beispiel an einem Rollenspiel oder berät einen Kollegen oder eine Kollegin zu einer Situation, die er/sie alleine nicht zufriedenstellend lösen konnte oder von besonderem gemeinsamen Interesse ist. Bei einem Rollenspiel oder einer Übung aus dem Forumtheater nach Augusto Boal steht die direkte Erfahrbarkeit von sich im Moment entwickelnden Situationen im Vordergrund. Die geforderte Spontanität kann eine Herausforderung sein, erlaubt es aber auch, die Situation so realitätsnah wie möglich nachzustellen. Unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten können unmittelbar ausprobiert und Ideen aus der Gruppe gesammelt werden.

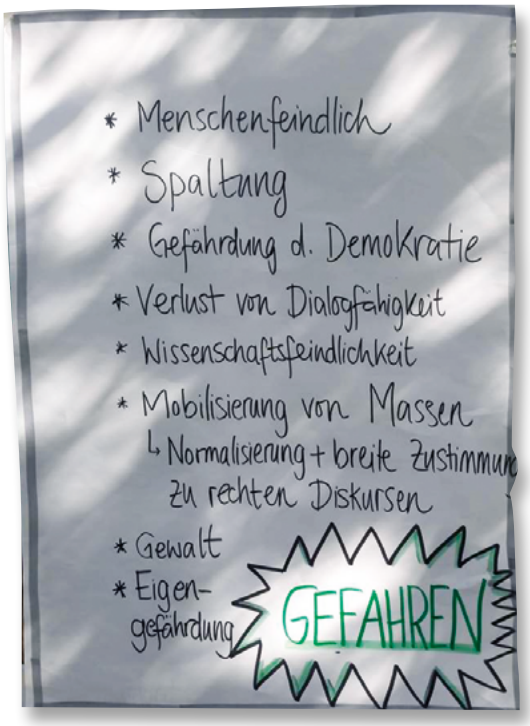
Ähnlich wie bei diskriminierenden Äußerungen erfordert der Umgang mit Verschwörungsmythen Engagement und Sensibilität für die Situation und das Gegenüber. Eine Workshop-Gruppe probierte sich beispielsweise an der Darstellung einer Situation während einer Jugendfreizeit, wo sich einzelne Jugendliche kritisch und zweifelnd zu Corona äußerten. Die Herausforderung für die Teamerin bestand darin, den Jugendlichen Raum für ihre Anliegen zu lassen, aber gleichzeitig Grenzen zu ziehen und an kritischen Punkten auch Widerspruch zu leisten. Außerdem galt es umstehende bzw. an der Diskussion nicht beteiligte Jugendliche nicht aus den Augen zu verlieren. Während des Rollenspiels konnten diese vielseitigen Positionen auf unterschiedliche Weise dargestellt werden.

In einem anderen Fall widmeten wir uns mit einer kollegialen Beratung eine ganze Stunde dem Anliegen eines Kollegen, der sich Unterstützung durch das Team wünschte. Für den Fallgeber und auch das gesamte Team war dies äußerst hilfreich. Zum einen, weil er so erfahren konnte, dass er nicht alleine ist und von den Erfahrungen und Einschätzungen der Kolleg/innen profitieren konnte. Zum anderen haben seine Kolleg/innen zum ersten Mal wirklich verstanden, welchen problematischen Einstellungen, Aussagen und Konfliktlagen er in seinem Arbeitsalltag ausgesetzt ist – und haben sich selbst verpflichtet, ihn in Zukunft besser zu unterstützen.

BEISPIELHAFTE FLIPCHARTVISUALISIERUNGEN UND METHODIK IM WORKSHOP



Sammlung der Merkmale von Verschwörungstheorien



Sammlung der Gefahren, die von Verschwörungstheorien ausgehen

Darstellung: Warum sind Verschwörungsmythen so attraktiv und für wen?

#8 Der Mythos sitzt tiefer als das Virus: Interview mit Historiker Felix Wiedemann

Über PD Dr. Felix Wiedemann

Felix Wiedermann ist Historiker, Privatdozent am Friedrich-Meinecke-Institut und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Altorientalistik der FU-Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Wissenschafts- und Historiografiegeschichte und Geschichte des Antisemitismus.

MBT Berlin: Kann man aus dem historischen Rückblick etwas für den gesellschaftlichen Umgang mit Epidemien lernen?

Felix Wiedemann: Da bin ich, wie vermutlich alle Historiker/innen, skeptisch. Zum einen, weil wir die Geschichte generell nicht, wie es bei Cicero heißt, als „Lehrmeisterin des Lebens" betrachten sollten. Für die Erkenntnis, dass Epidemien der Menschheit nicht besonders guttun, braucht es keiner historisch-empirischen Bestätigung. Zum anderen hängt das „Lernen" in diesem Fall erheblich von unserem heutigen Wissen über die Epidemien der Vergangenheit ab. Ausschluss und Ausgrenzung der Kranken, oder wie wir es heute nennen: Isolierung, ist aus medizinisch-virologischer Sicht bei Epidemien wie der jetzigen ja sinnvoll. Bei der durch den Rattenfloh übertragenen Pest hingegen war das weniger hilfreich – das wusste man aber im europäischen Mittelalter und in der Frühen Neuzeit noch nicht. Im 19. Jahrhundert hat es auch lange gedauert, bis sich die Entdeckung des Londoner Arztes John Snow durchgesetzt hatte, dass die Cholera durch verunreinigtes Wasser verursacht wird. Daraufhin sind in den meisten europäischen Städten gigantische Abwassersysteme und Filteranlagen gebaut worden (im geizigen Hamburg scheute man lange die Kosten und musste das noch 1892 mit mehreren tausend Toten bitter bezahlen). Das kann man als Lerneffekt bezeichnen, sollte jedoch auch die Nebeneffekte im Auge behalten: Die Hygienisierung der Städte wurde vielerorts mit der Politik der sogenannten slum clearence verbunden, d.h. mit dem Einreißen und der Verdrängung ärmerer Bevölkerungsschichten aus den Innenstädten. Am radikalsten umgesetzt wurde diese Politik in Paris unter dem Präfekten Haussmann. In kleinerem Maßstab gab es das aber überall in Europa – und nicht nur hier. Ein gutes Beispiel stellt etwa der hygienisch-medizinisch begründete und besonders brutal durchgeführte Stadtumbau Rio de Janeiros zu Beginn des 20. Jahrhundert dar. Dieser führte zu Protesten gegen die Pockenimpfung, die schließlich in der sogenannten Impfrevolte (Revolta da Vacina) kulminierten. Die soziale Revolte hatte einen tragischen Teilerfolg: Der Impfzwang wurde zwar zeitweise zurückgenommen, die Pocken grassierten nun jedoch umso massiver und forderten allein 1908 mehr als 9000 Todesopfer in der Stadt.

> **„Es gilt darauf zu achten, dass die Situation nicht zu einem allgemeinen Abbau von Freiheitsrechten führt"**

MBT Berlin: Historiker/innen interessieren sich also vor allem für die gesellschaftlichen Folgen?

Felix Wiedemann: Ja, für die gesellschaftlichen und kulturellen Folgen von Epidemien und Krankheitswellen – und die sind in der Regel eben ambivalent. Die meisten kennen vermutlich die Bücher Michel Foucaults über die entstehende Disziplinar- und Biomacht der Moderne, in denen der Umgang mit Epidemien und Krankheiten und der Aufstieg der modernen Medizin eine Schlüsselrolle spielen. Hier erscheinen die damit verbundenen gesellschaftlichen Transformationsprozesse in einem düsteren Licht (sicherlich eine viel zu einseitige Sichtweise). Aus der historischen Beobachtung eines Zusammenhangs von medizinischer und gesellschaftlicher Kontrolle die Konsequenz zu ziehen, heute den Verzicht auf die Isolierung Kranker zu fordern, wäre natürlich völliger Unsinn. Dennoch gilt es, darauf zu achten, dass im Fahrwasser der Corona-Krise nicht ganz andere Süppchen gekocht werden und die Situation nicht zu einem allgemeinen Abbau von Freiheitsrechten und zum Aufbau demokratisch unkontrollierbarer Überwachungsapparate führt. Vor dem Hintergrund der massiven Einschränkungen, die wir derzeit erleben, sind das durchaus ernsthafte Gefahren. In Ungarn kann man gerade besonders gut beobachten, wie im Schatten der Krise ein autokratisches Notstandsregime installiert wird.

MBT Berlin: Reagieren wir als Menschen und Gesellschaft heute ähnlich wie früher?

Felix Wiedemann: In gewisser Hinsicht sicherlich ja. Die Angst vor Krankheit ist eine ständige Begleiterin der Menschheit. Allerdings hängen die Deutungen und Reaktionen ganz wesentlich vom kulturellen und gesellschaftlichen Kontext ab. Und da gibt es fundamentale Unterschiede. Man liest dieser Tage hin und wieder Meldungen über irgendwelche Prediger (meist Männer), die die aktuelle Epidemie als Strafe für irgendetwas oder den Abfall von irgendetwas interpretieren. Die allgemeine Deutungshoheit gebührt aber bisher glücklicherweise den Virologen und nicht den Demagogen. „Corona-Leugner" wie der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro oder hierzulande Vera Lengsfeld, die Covid-19 als harmlose Grippe verkaufen wollen, haben eine beinahe noch schlechtere Presse als „Klima-Leugner" (interessanterweise gibt es offenkundig Überschneidungen, wie nicht nur diese beiden belegen). Das muss aber natürlich nicht so bleiben.
Historisch interessant ist allerdings, dass die aktuelle Situation in gewisser Weise an längst überwunden geglaubte Erfahrungen anknüpft. Die großen Erfolge der Medizin und Pharmaindustrie im 19. und frühen 20. Jahrhundert haben dazu geführt, dass sich die wenigsten Menschen – zumindest in den Industrieländern – über Infektionskrankheiten oder Epidemien ernsthaft Gedanken machen mussten. Man sorgte sich über Zivilisationskrankheiten wie Krebs oder Herzinfarkte, die für die Einzelnen selbstverständlich tragisch sind. Gesellschaftlich gesehen sind sie aber doch berechen- und kontrollierbar und lassen sich nicht mit der willkürlichen und kontingenten Bedrohung durch plötzlich ausbrechende Epidemien vergleichen. Deswegen taugen sie auch nicht für Verschwörungsgeschichten. Mir ist jedenfalls nicht bekannt, dass irgendeiner Gruppe vorgeworfen wird, für die Verbreitung von Prostata- und Brustkrebs verantwortlich zu sein.

MBT Berlin: Rankten um frühere Epidemien auch schon Verschwörungstheorien?

Felix Wiedemann: Bereits im Altertum ist belegt, dass Einwanderern die Schuld für Krankheiten zugeschrieben wurde. Das bekannteste historische Beispiel ist aber sicherlich die aus dem europäischen Mittelalter stammende Beschuldigung der Juden als Brunnenvergifter. Die Verbreitung des „Schwarzen Todes" nach 1348 in Europa ging mit den sogenannten Pestpogromen einher, die eine riesige Zahl an Opfern forderte und einen Wendepunkt in der europäisch-jüdischen Geschichte bedeuteten. Das Motiv der (Brunnen-)Vergiftung blieb in der gesamten Geschichte des Judenhasses von zentraler Bedeutung. Noch im 19. Jahrhundert machte man die Juden für den Ausbruch der Cholera verantwortlich, und in vielen deutschen Städten wurden sie unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt. In den USA trug die Vorstellung, die Juden hätten die Tuberkulose nach Amerika gebracht, ihren Teil dazu bei, im frühen 20. Jahrhundert Gesetze zur Einschränkung jüdischer Zuwanderung zu erlassen. Und wäre die zwischen 1918 und 1920 wütende Spanische Grippe nicht unter dem Aufmerksamkeitsradar des Ersten Weltkrieges und der anschließenden Revolutionen und Bürgerkriege gesegelt, hätte sie vermutlich eine zentrale Rolle in der antisemitischen Agitation der 1920er und 1930er Jahre gespielt. Die planmäßige Verbreitung und Ausnutzung von Seuchen durfte denn auch in den „Protokollen der Weisen von Zion" nicht fehlen, der wohl bedeutendsten antisemitischen Verschwörungsfabel der Moderne.

> **„Noch im 19. Jahrhundert machte man die Juden für den Ausbruch der Cholera verantwortlich"**

MBT Berlin: Welche Funktion kommt solchen Theorien zu? Oder: Warum funktionieren sie?

Felix Wiedemann: Man sollte generell besser von Verschwörungsmythen oder Verschwörungserzählungen („Mythos" bedeutet ja „Erzählung") sprechen, denn das narrative Moment ist hier wesentlich entscheidender als das „theoretische". Erzählungen spielen eine fundamentale Rolle bei der Repräsentation und Verarbeitung von Veränderungen. Wie der Philosoph Paul Ricœur einmal treffend bemerkte, vermögen Erzählungen die „wilde Kontingenz" unserer Erfahrung in eine „geregelte Kontingenz" zu verwandeln und auf diese Weise Vergangenheit und Gegenwart Sinn zu verleihen. Die Ausbreitung einer bedrohlichen und tendenziell unerklärlichen Krankheit stellt nun zweifellos ein kontingentes Ereignis größten Ausmaßes dar. Auch die, wenn ich recht sehe, unter den Virologen zurzeit als am wahrscheinlichsten geltende Theorie, wonach das aktuelle SARS-CoV-2-Virus

von Fledermäusen über ein mutmaßliches Wildtier als Zwischenwirt auf den Menschen übergesprungen ist und sich anschließend vom Marktplatz der chinesischen Provinzhauptstadt Wuhan über die ganze Welt verbreitet hat, stellt formal gesehen eine Erzählung dar, die das aktuelle Geschehen verstehen hilft, also zur Kontingenzbewältigung beiträgt. Die Virologen erzählen die Geschichte aber in der Regel als tragisches Geschehen: Die Verbreitung erscheint als Folge nichtintendierter Handlungen bzw. Handlungsketten; „Schuldige" im Sinne von aktiv auf die Verbreitung hinwirkenden Akteuren gibt es in dieser Erzählung nicht (es sei denn, man schreibt dem Virus selbst Handlungsmacht oder Agency zu). Natürlich lässt sich dieses Geschehen auch so simplifizieren, dass diejenigen, die am Anfang der Infektionskette stehen, als Akteure erscheinen. Als Donald Trump vom „Chinese Virus" sprach, klang das schon sehr deutlich durch. Klassische Verschwörungsgeschichten aber gehen noch weit darüber hinaus, wenn sie die Krankheitsverbreitung unmittelbar auf intendierte Handlungen eines verborgenen Agenten zurückführen. Auch hier liegt eine erzählerische Kontingenzbewältigung vor – im Unterschied zu den komplexen Narrativen der Mediziner hat man es bei Verschwörungsgeschichten aber mit besonders simplen Erzählungen zu tun, die ähnlich wie Kriminalromane oder Märchen funktionieren: Sie folgen einem extrem schematischen Erzählmuster mit festen Rollenmustern, das den Rezipienten kulturell bereits vertraut sein muss. Die Figuren in Verschwörungsgeschichten lassen sich denn auch ebenso wie der Kontext relativ leicht austauschen – der Plot bleibt stets erkennbar. Solche narrativen Transformationen sind vor allem aus der Geschichte des Antisemitismus bekannt, wo sie eine deutlich größere Rolle spielen als in Rassismen, die stärker auf Visualität abstellen. Zugleich machen sie es aber schwerer, den antisemitischen Plot zu erkennen.

> **Man sollte generell besser von Verschwörungsmythen oder -erzählungen sprechen**

MBT Berlin: Werden frühere Verschwörungstheorien heute wieder aktiviert? Tauchen ähnliche Bilder und Muster auf?

Felix Wiedemann: Mir scheint es zu früh, das zu beurteilen, und als Historiker tue ich mich mit solchen Vergleichen ohnehin schwer: Wir haben den Vorteil, die Dinge stets im Nachhinein beurteilen zu können, d.h. wenn sich ihre Relevanz oder Irrelevanz bereits erwiesen hat. Aus den Medien bekannt ist vor allem die durch den chinesischen Außenamtssprecher verbreitete Theorie, das SARS-CoV-2-Virus sei durch eine US-Delegation Ende 2019 nach Wuhan mehr oder weniger absichtlich eingeschleppt worden. Auch über einige türkische und iranische Medien, die das Virus auf ein angebliches geheimes israelisches Biowaffenprogramm zurückführen, wurde berichtet. Und italienische Rechtsextremisten glauben offenbar zu wissen, dass Deutschland Italien durch Corona absichtlich in den Ruin treibt, um anschließend die italienische Wirtschaft zu plündern. Das folgt alles altbekannten Erzählmustern. Allerdings lassen solche Meldungen keinerlei Rückschlüsse darauf zu, ob die Menschen in China, dem Iran, der Türkei oder Italien solche Erzählungen auch für überzeugend halten. Auch was den hiesigen grauen Bereich anbelangt, wird man auf der Suche nach der Corona-Verschwörung in den Untiefen des Netzes sicherlich schnell fündig werden – denn das wird man immer. Zuletzt warnte Verfassungsschutzpräsident Thomas Haldenwang davor, dass Rechtsextremisten die aktuelle Krise zur Verbreitung von Verschwörungstheorien nutzen und Migranten als Überträger des Virus brandmarken. Einen Überblick über die bunte Szene alternativer Corona-Deuter bot kürzlich Sebastian Leber im *Tagesspiegel:* Hier werden eine Handvoll altbekannter antisemitischer Verschwörungsautoren wie Ken Jebsen, ein paar esoterische Schamamen und die notorischen Impfgegner (die angesichts der Dominanz der Virologen zurzeit natürlich ganz schlechte Karten haben und ihre Felle davonschwimmen sehen) zitiert. Wie viele Menschen solche Erzählungen tatsächlich für überzeugend halten, lässt sich kaum sagen, und letztlich ist auch immer abzuwägen, ob man diesen Stimmen nicht eine Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt, die ihnen gar nicht gebührt. Persönlich habe ich bisher jedenfalls eher einen gegenteiligen Eindruck: Die weitaus meisten Menschen halten die Erzählungen der Virologen für glaubhafter als Verschwörungserzählungen, und Umfragen sollen ja überdies auch belegen, dass die Menschen in der

> **Verschwörungstheorien folgen altbekanntem Erzählmuster zur Bewältigung von Unverstandenem**

Krise wieder stärker den traditionellen Medien Vertrauen schenken als Social Media – und das ist ja auch gut so. Sollte die Krise allerdings länger andauern und die gesellschaftliche Situation unsicherer werden, kann sich das rasch ändern. Nicht nur deshalb ist Wachsamkeit gegenüber den mit der Epidemie verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen stets ebenso geboten wie Achtsamkeit auf die eigene Gesundheit und die anderer.

> **“Der Impfstoff heißt Aufklärung”**

MBT Berlin: Herr Wiedemann, wir sprechen heute oft davon, dass etwas in den sozialen Medien „viral“ geht. Könnte man Verschwörungstheorien nicht auch einfach unter Quarantäne stellen?

Felix Wiedemann: Durch Überwachung und Zensur wie in China würde das vermutlich eine Weile funktionieren. Aber besonders sinnvoll wäre das sicherlich nicht. Quarantänen sind zeitlich und räumlich begrenzte Maßnahmen, die ja letztlich nichts zur Genesung beitragen. Es bräuchte bei der Verschwörungsquarantäne umso dringender eine „Exit-Strategie“ als bei der medizinisch gebotenen. Denn Verschwörungsnarrative sind viel hartnäckiger und sitzen tiefer als SARS-CoV-2. Sie würden sich nach Ende der Quarantäne sofort wieder verbreiten – wenn auch vielleicht mit anderen Inhalten. Um im Bild zu bleiben, scheint mir hingegen die andere epidemologische Strategie, nämlich Immunisierung, sinnvoller zu sein. Auf eine Herden-Immunisierung zu warten ist zwar vielleicht etwas riskant, denn die stellt sich ja erst ein, wenn die Mehrheit einer Population infiziert ist. Umso wichtiger scheint es daher, auf den richtigen Impfstoff hinzuwirken, und dieser kann eigentlich nur Aufklärung heißen.

Das Interview wurde am 30.03.2020 geführt.

#9 ZUM WEITERLESEN

Armin-Pfahl Traughber, 2019: **Verschwörungen, Verschwörungsmythen und Verschwörungstheorien**, unter: https://hpd.de/artikel/verschwoerungen-verschwoerungsmythen-und-verschwoerungstheorien-17050 (21.04.2020)

Michael Butter, 2018: **Nichts ist, wie es scheint**. Über Verschwörungstheorien. Bonn. Bundeszentrale für politische Bildung.

Michael Butter, 2020: **„Infodemie" als Folge der Corona-Krise**, Interview mit Michael Butter im ZDF unter: https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-verschwoerungstheorien-100.html (07.04.2020)

Sebastian Leber, 2020: **Volle Parks und Scharlatane. Der Coronavirus-Kosmos der Unvernünftigen** unter: https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/volle-parks-und-scharlatane-der-coronavirus-kosmos-der-unvernuenftigen/25663164.html (20.03.2020)

Katharina Nocun, Pia Lamberty, 2020: **Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen.** Quadriga Verlag.

Frederik Richter, Alice Echtermann, Till Eckert, Cristina Helberg, 2020: **Coronavirus: Wie das Robert-Koch-Institut die Gerüchte-Pandemie unterschätzt.** (April 2020) unter: https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/04/02/coronavirus-wie-das-robert-koch-institut-die-geruechte-pandemie-unterschaetzt) (07.04.2020)

Karolin Schwarz, 2020: Podcast **Die "Wahrheit" in Zeiten von Corona – Verschwörungstheorien und Mythen rund um das Virus.** Folge 1: Ein Virus, viele Theorien unter: https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/306942/corona-und-verschwoerungstheorien (07.04.2020)

Giulia Silberberger, Rüdiger Reinhardt, 2020: **Verschwörungsideologien und Fake News. Erkennen und Widerlegen. Der goldene Aluhut gUG** unter: https://dergoldenealuhut.de/wp-content/uploads/VT-und-Fake-News-widerlegen_online_1.Auflage2020.pdf (07.04.2020)

IMPRESSUM

2., ergänzte Auflage: 12/2020
V.i.S.d.P.: Annette Berg

HERAUSGEBER
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Berlin e. V.
Müllerstr. 74, 13349 Berlin
Vorstandsvorsitzende/Direktorin: Annette Berg

TEXTE
Dr. Ingmar Dette, Claire Horst, Dr. Ulrike Klötzing-Madest,
Aurélie Wallaschkowski, Ann-Sofie Susen

REDAKTIONELLE BEARBEITUNG
Ibrahim Gülnar, Andreas Hellstab, Katrin Riedel, Caroline Morfeld

STIFTUNG SPI
Geschäftsbereich Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung
Mobiles Beratungsteam Berlin – für Demokratieentwicklung
Projektleiterin: Ann-Sofie Susen
Samariterstraße 19 – 20, 10247 Berlin
030.41 72 56 28
030.44 23 71 8
030.44 03 41 46 fax
mbtberlin@stiftung-spi.de
www.stiftung-spi.de/projekte/mbt
www.mbt-berlin.de

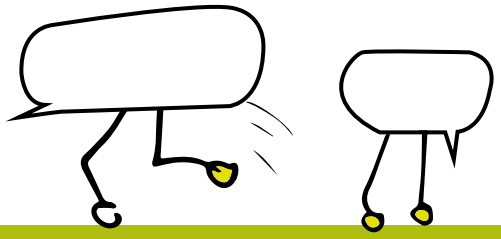
GESTALTUNG
Hedwig Ruf – Grafik, Gestaltung, Layout, Druckabwicklung (www.ruf-gestalten.de)

COPYRIGHTS
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

Gefördert durch
be Berlin
Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung

im Rahmen von
Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin.
Das Landesprogramm